

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 64 (1977)

Heft: 11: Schullager

Vereinsnachrichten: Ausserordentliche Delegiertenversammlung des KLVS vom 14. Mai in Luzern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es hat sich gezeigt, dass die deutsche Ausgabe nicht ohne weiteres in andere Sprachen übersetzt werden kann. Für die italienische Ausgabe ist es notwendig, den Inhalt zu kürzen und auf die speziellen Fragen der Ausländer einzugehen.

Die Verteilung der Broschüre erfolgt in gleicher Weise wie bei der deutschen Ausgabe. Die Exemplare der ersten Ausgabe sollen den Gemeinden zuhanden der italienischen Schüler gratis abgegeben werden. Der Rest bleibt beim Lehrmittelverlag am Lager. Eine zweite Auflage soll, sofern ein Bedürfnis dafür besteht, den Gemeinden zum Gestehungspreis abgegeben werden.

TI: Antwort an Tessiner Seminaristen

Der Tessiner Staatsrat hält die Forderungen der Seminaristen von Lugano und Locarno betreffend Umstrukturierung der Schule und Lehrerarbeitslosigkeit für «juristisch unannehmbar und von einer bedauerlichen Haltung und Gesinnung zeugend». Ebenfalls negativ antwortete die Kantonsregierung auf ein Gesuch der angehenden Kindergartenlehrerinnen, die ihrerseits eine Revision des Kindergartengesetzes verlangten. Der Staatsrat betont, die Gesamtheit der Fragen werde derzeit untersucht. Eine Realisierung der Vorschläge der Schüler würde nach seinen Worten Gesetzesgrundlagen bedingen, die heute nicht existierten.

VD: Pestalozzi in Yverdon

Zum 150. Todestag von Heinrich Pestalozzi ist im Rathaus von Yverdon die Ausstellung «Pestalozzi und seine Zeit, das Kind anfangs des 19. Jahrhunderts» eröffnet worden. Die Ausstellung über den berühmten Pädagogen, der im Schloss Yverdon von 1805 bis 1825 ein Institut führte und dessen Methoden in ganz Europa und bis nach Amerika und Japan beachtet wurden, dauert bis zum 15. Juli. Seine Nachkommen und die Pestalozzi-Stiftung sowie Museen und Sammler aus der Schweiz und dem Ausland haben dafür Sammlungen zur Verfügung gestellt, die noch nie öffentlich ausgestellt wurden: Spielzeuge, Manuskripte, Porträts, Kinderbücher, Schul- und Reli- gionsbücher.

GE: Lehrerstreik

Rund 700 Lehrer der Orientierungsstufe des Kantons Genf haben am 4. Mai einen halbtägigen Streik durchgeführt; dies ist die Hälfte aller Lehrer dieser Stufe. 12 bis 17 Gymnasien des Kantons waren von der Arbeitsniederlegung der Lehrer betroffen.

Mit dem Streik wollte man der Forderung nach einer Verringerung der Klassenbestände in der Orientierungsstufe sowie nach einer Verkürzung der Arbeitszeit um drei Stunden Nachdruck verleihen.

Vereinsmitteilungen

Ausserordentliche Delegiertenversammlung des KLVS vom 14. Mai in Luzern

Am Nachmittag des 14. Mai trafen sich im Hotel Monopol zu Luzern ca. 50 Delegierte, Ressortinhaber und Vereinsmitglieder, um über den in Nummer 23 des letzten Jahrgangs abgedruckten Statutenentwurf zu beraten. Zu grösseren Diskussionen gaben einzig der Name des Vereins sowie die vorgeschlagene Einzelmitgliedschaft Anlass. Auf Antrag der Sektion Solothurn entschied sich die Versammlung für die Bezeichnung «Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz». Die Einzelmitgliedschaft und damit die Stärkung des Zentralvorstandes wurde mit grossem Mehr gutgeheissen, ebenso die Öffnung des Vereins gegenüber den Lehrerinnen, den Seminaristen, Erwachsenenbildnern, Bildungspolitikern, Mitgliedern von Schulbehörden, Katecheten, Kindergartenlehrerinnen und Erziehern jeder Art. Auf Vorschlag von Prof. Montalta wurde die «schweizer schule»

zum obligatorischen Vereinsorgan erklärt, womit ein lange gehegter Wunsch des Redaktors in Erfüllung ging.

Nach Verabschiedung der neuen Statuten wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die am Statutenentwurf vorgenommenen Änderungen sind durch eine vom Zentralvorstand zu ernennende Kommission endgültig zu formulieren.
2. Die Werbung für den neu strukturierten Verein, der nur noch Einzelmitgliedschaft kennt, ist durch die «schweizer schule» sowie mit Hilfe einer Werbebroschüre sofort an die Hand zu nehmen.
3. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 50.– festgesetzt. Darin enthalten ist das Abonnement für die «schweizer schule».
4. Anmeldungen mit genauer Adressangabe sind zu richten an:
Karl Aschwanden, Gotthardstrasse 27, 6300 Zug (die Namen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens in der «schweizer schule» publiziert).

5. Spätestens im Mai 1978 wird eine erste Generalversammlung gemäss neuem Statut, wenn möglich in Verbindung mit einer Studententagung, durchgeführt.
6. Bis dahin hat der Vorstand neben der Mitgliederwerbung vor allem auch für die Präsentation von Kandidaten für das Amt eines Zentralpräsidenten besorgt zu sein.
7. Die bereinigten Statuten werden so bald wie möglich in unserem Vereinsorgan publiziert werden.

Und nun liegt es an Ihnen, ob die von der Versammlung in Luzern ausgestreute Saat aufgehen wird oder nicht. Der Zentralvorstand dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und blickt mit Zuversicht in die Zukunft. CH

Aus Kantonen und Sektionen

Freiburg: Postulat Schorderet zur Lehrerbildung

Grossrat Claude Schorderet stellt in seinem Postulat die bisherige Lehrerbildung in unserem Kanton in Frage. Die Erziehungsdirektion bestellt nun eine *Kommission*, welche verschiedene Alternativen prüfen und dann Vorschläge für die zukünftige Gestaltung der Lehrerausbildung unterbreiten soll. Auch unser Verband wird in dieser Kommission mitarbeiten.

Die welschen Kollegen wollen unsere Schule durch die *Akademisierung* der Lehrerausbildung verbessern. Sie haben seit langem keinen Kontakt zum Lehrerseminar und erinnern sich nur noch an einige unqualifizierte Lehrer aus ihrer Seminarzeit. Die Schuld am Lehrerüberfluss trägt ihrer Ansicht nach die «überdimensionierte Lehrerfabrik» in der Murtengasse. Der Ausbau des Lehrerseminars sei ohne Konsultation des Lehrerverbandes beschlossen worden, obwohl sich die Freiburger Lehrer laut einer Umfrage im Faisceau 1968, also vor knapp 10 Jahren, für eine universitäre Lehrerausbildung ausgesprochen hätten.

Demgegenüber leistet die deutsche Abteilung seit langem gezielte Öffentlichkeitsarbeit, und sie kann nicht nur Unterrichtsräume und technische Einrichtungen, sondern auch qualifizierte Lehrpersonen in den Dienst der Lehrerfortbildung stellen. Demzufolge haben die deutschsprachigen Lehrer ein viel engeres Verhältnis zu ihrer Ausbildungsstätte. In unsren Augen ist die *seminaristische Ausbildung* zum polyvalenten Lehrer, verbunden mit einer *soziopädagogischen Maturität*, die beste Garantie für eine gute Pri-

marschule von morgen. Wir glauben, dass eine Lehrperson mit Seminarausbildung mehr Geschick und Begeisterungsfähigkeit besitzt, um ihren Schulkindern das Rechnen, Schreiben, Singen und Zeichnen beizubringen, als jemand mit Handelsmatura und zusätzlichen 4 Semestern Universitätsstudium.

Ein strenges und verfeinertes *Selektionsverfahren* soll heute helfen, dass die richtigen Leute zum Lehrerberuf finden. An der Aufnahmeprüfung 1977 wurden von 39 angemeldeten Kandidaten 20 Schüler aufgenommen (6 Knaben, 14 Mädchen – 13 katholisch, 7 reformiert). Weitere 10 Schüler sind aufgrund der Prüfungsresultate zwar mittelschulfähig, zeigen jedoch noch keine ausgeprägten, jetzt erkennbaren Qualifikationen zum Lehrerberuf. Sie werden also das Gymnasium besuchen.

Die Zeiten ändern! Wer vor einem Dutzend Jahren im Kollegium Schiffbruch erlitt, konnte noch als Lehrer Karriere machen. Heute werden wegen der bedarfsorientierten Lehrerrekrutierung Schüler, welche nicht ins Seminar kommen, an das Kollegium verwiesen.

Karl Bucher in: *Le Faisceau / Unsere Schule*, Nr. 2 vom Mai 1977, S. 65

Innerschweizer Stundentafel für die Oberstufe unterwegs

ZBS. - Auf dem gemeinsamen Weg der Innerschweizer Kantone zu einer reformierten Volkschul-Oberstufe, einer «Kooperativen Orientierungsstufe», ist die Reform und Angleichung der Stundentafeln von Sekundarschule, Realschule und Untergymnasium einer der entscheidendsten Prüfsteine. Stundentafeln regeln Art und Anzahl der Schulfächer sowie die Anzahl Wochenstunden je Fach. Im Vergleich der Stundentafeln zeigen sich denn auch schnell die bestehenden Unterschiede zwischen den Kantonen, zwischen den einzelnen Schultypen, aber auch zwischen dem Bildungsangebot für die Knaben und für die Mädchen.

Diese Unterschiede abzubauen, die Durchlässigkeit – also den Wechsel z. B. von der Sekundarschule ins Gymnasium – zu erleichtern sowie Raum zu schaffen für neue Akzente bei den Bildungszielen (Gemeinschaftserziehung, Schul- und Berufswahlorientierung usw.) ist erklärte Zielsetzung der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. In deren Auftrag hat eine Arbeitsgruppe des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen (ZBS) damit begonnen, Vorschläge für künftige gemeinsame Stundentafeln der Orientierungsstufe zu entwickeln. In einem ersten Schritt wurden Rahmenbedingungen geklärt: Hauptsächliche inhaltliche Bildungsschwerpunkte, maximale Wochenstundenzahlen im Pflicht- und Wahlfachbereich, Lektionsdauer